

## Wiener Lesetest 2012

In einer Pressekonferenz stellte Stadtschulratspräsidentin **Mag. Dr. Susanne Brandsteidl** gemeinsam mit BIFIE Direktor **DDr. Günter Haider** die Ergebnisse des 2. Wiener Lesetests vor. Getestet wurden alle Wiener Schüler/innen der 4. und 8. Schulstufe an Volks-, Hauptschulen und AHS, die keinen sonderpädagogischen Förderbedarf haben, insgesamt 14 951 Volksschüler/innen und 16 029 Schüler/innen der 8. Schulstufe. Außerdem wurden 2729 Schüler/innen der 5. Schulstufe und 975 Schüler/innen der 9. Schulstufe, die beim Lesetest 2011 als leseschwach eingestuft worden waren, einem Nachtest zur Überprüfung der Wirksamkeit der Fördermaßnahmen unterzogen.

Die Ergebnisse werden in drei Stufen unterteilt, Stufe 1 bedeutet Leseschwäche, Stufe 2 Leseprobleme, Stufe 3 kein Förderbedarf

4. Schulstufe:	Stufe 1: 20, 6%	Stufe 2: 43, 0%	Stufe 3: 36, 5%
8. Schulstufe:	Stufe 1: 25, 2%	Stufe 2: 37, 1%	Stufe 3: 37, 6%

Gegenüber 2011 ist im Volksschulbereich festzustellen, dass sich die Gruppe der allerschlechtesten Leser mehr als halbiert hat (Rückgang von 10, 5% auf knapp unter 4%), die Gesamtzahl der Risikoschüler geringfügig gesunken ist (von 23, 7% auf 20, 5%), die Gruppe der guten Leser sich um etwas mehr als 3% erhöht hat (von 76, 3% auf 79, 4%).

Im Bereich der 8. Schulstufe ist die Gruppe der allerschlechtesten Leser von fast 7% auf 3, 7%, die Gesamtzahl der Risikoschüler von 28, 7 auf 25, 2% gesunken, die Gruppe der Leser ohne Förderbedarf um 3, 6% von 71, 2 auf 74, 8% gestiegen.

Bei den sehr schlechten Lesern gab es einen deutlichen Rückgang, insgesamt ist die Verbesserung aber nicht signifikant.

Aufgrund des ersten Lesetests wurden in diesem Schuljahr Intensiv Lesekurse durch die „SOKO Lesen Wien“ eingerichtet und hier zeigen sich bei den Nachtestungen erste deutliche Verbesserungen und Erfolge.

In der 5. Schulstufe erreichten 2% die Stufe 3 und 61, 3 % die Stufe 2, 36, 7% konnten keine nennenswerten Verbesserungen erreichen.

In der 9. Schulstufe konnten nur jene Schüler erfasst werden, die noch im Schulsystem verblieben sind. Hier erreichten 3, 3% Stufe 3, fast 38% Stufe 2, aber fast 60% blieben trotz Förderung auf der Risikostufe 1. Es zeigt sich dabei, wie wichtig eine frühe Förderung ist, je älter die Schüler werden desto schwieriger sind echte Verbesserungen zu erreichen.

Für September sind die Fortsetzung der bisherigen und weitere Maßnahmen geplant, unter anderem die Ausdehnung der Crashkurse auf alle Bezirke, flächendeckende Einstiegskurse für Seiteneinsteiger und neue Tests für die 3. und 7. Schulstufe, die eine Vorbereitung auf die echten Tests jeweils ein Jahr später sein sollen und von einem Team unter der Leitung von Dr. Rupert Corazza und Horst Tschakner entwickelt werden.

**DDr. Haider** betont die wissenschaftliche Komponente bei den Testungen. Das BIFIE kann hier wichtige Erkenntnisse für die Forschung gewinnen. Es ist sehr erfreulich, dass mehr als die Hälfte der Schüler/innen durch gezielte Fördermaßnahmen den Sprung aus der Risikogruppe geschafft hat. Es zeigt sich der Erfolg durch rasch eingesetzte Maßnahmen. Auch er betont die Wichtigkeit der Frühförderung.

Bei den **Journalistenfragen** geht es um die Art der Aufgabenstellung bei den Testungen, ob die Kosten von 300 000 € wirklich gerechtfertigt wären, wie es mit dem Datenschutz im Vergleich zu den Standardtestungen aussähe und ob Lehrer/innen nicht selbst im Stande wären die Schwächen der Schüler/innen zu erkennen und zu beheben.

- Es werden zwei Beispiele von Dr. Corazza gezeigt, wo es vor allem um das Verständnis und die Zuordnung von Wörtern geht.
- Dr. Brandsteidl sieht das Geld gut investiert, zwei Drittel des Betrages ist der Logistik zuzurechnen, nur ein Drittel erhält das BIFIE.
- Bei den Standards gibt es vom Gesetz festgelegte Datenschutzbestimmungen, beim Lesetest ist der Stadtschulrat Eigentümer der Daten. Es geht hier nicht um ein Systemmonitoring, sondern um eine Hilfestellung für jedes einzelne Kind.
- Lehrer/innen können die Schwächen der Schüler/innen nach objektiven Kriterien nicht finden. Sie kennen sich bei den diagnostischen Instrumenten derzeit nicht gut genug aus, das ist bisher weder in die Aus- noch in die Weiterbildung integriert. Daher müssen die Ergebnisse vom BIFIE interpretiert werden. Ziel ist es aber, die Lehrer/innen zu befähigen das selbst tun zu können.

Noch nicht abgeschlossen ist die Untersuchung, mit welcher der verschiedenen Fördermaßnahmen der größte Erfolg erzielt werden konnte.

*Dr. Christine Krawarik*